



ANZEIGE



Neuanfang ein Jahr nach der Explosion

Ritterhude (Ir). Ein Jahr nach der Explosion der Chemie-Recyclinganlage in Ritterhude fällt es einigen betroffenen Anwohnern nach wie vor schwer, in den Alltag zurückzufinden. „Das, was passiert ist, wird man nie mehr aus dem Kopf herausbekommen. Gerade jetzt zum Jahrestag hat man die Bilder wieder vor Augen“, sagt Uwe Vanester, dessen Haus bei dem Unglück am 9. September 2014 schwer beschädigt wurde und über Monate unbewohnbar blieb. Ihm geht es wie vielen seiner Nachbarn, die sich wünschen, endlich wieder Ruhe zu haben und in ein normales Leben zurückzukehren – so wie sie es hatten, bevor die Chemiefabrik vor ihrer Haustür in die Luft flog, an die 40 Häuser teils schwer beschädigt wurden und ein Mitarbeiter des Unternehmens an den Folgen seiner Verbrennungen im Krankenhaus starb.

Die Anwohner der Kiepelbergstraße versuchen, trotz aller Belastungen der vergangenen zwölf Monate, den Blick nach vorn zu richten: Dazu beitragen soll auch ein Straßenfest, das für den kommenden Sonnabend geplant ist. „Wir wollen dort den vielen Helfern danken und auch ein Zeichen für den Neuanfang setzen“, sagt Uwe Vanester, der das Fest zusammen mit acht anderen Nachbarn organisiert. Er weiß, dass es auch Kritik daran gibt und einigen Anwohnern angesichts der schrecklichen Ereignisse vor einem Jahr nicht zum Feiern zumute ist.

Borut und Patricia Ovcar jedenfalls steht derzeit nicht der Sinn danach. Zusammen mit ihren vier Söhnen stehen die Eheleute kurz davor, das neue Haus zu beziehen, das sie nach der Explosion an der Kiepelbergstraße gebaut haben. Ihr altes Zuhause direkt gegenüber des Firmengeländes war von der Druckwelle der Explosion und den herumfliegenden Teilen so stark beschädigt worden, dass eine Instandsetzung wirtschaftlich keinen Sinn mehr machte. Hinter den Eheleuten und ihren Kindern liegt ein „anstrengendes, furchtbare Jahr, das Kraft und Nerven gekostet hat“, sagt Patricia Ovcar.

In einer 90 Quadratmeter großen Wohnung hat die Großfamilie seit dem Unglück gelebt. Doch in wenigen Tagen soll sich das ändern. Das neue Haus ist fast fertig, nächste Woche sollen die Schlüssel übergeben werden, und dann hofft die Familie darauf, wieder ein Stück weit zur Normalität zurückzufinden. Wir haben die Familie Ovcar in ihrem neuen Zuhause in Ritterhude besucht.

Thema Seite 3

Lufthansa-Flüge ab Bremen gestrichen

Bremen. Wegen des angekündigten Streiks der Lufthansa-Piloten fallen am Mittwoch in Bremen sämtliche Verbindungen der Fluggesellschaft aus. Das Unternehmen veröffentlichte am Dienstag einen Sonderflugplan. Danach werden am Flughafen Bremen alle elf Flüge zu den Drehkreuzen Frankfurt am Main und München gestrichen. Nach Frankfurt sind fünf, nach München sechs Flüge betroffen. Die etwa 1150 bis 1200 täglichen Passagiere der Lufthansa müssen nun ihren Flug umbuchen. Nicht bestreikt wird dagegen die Lufthansa-Tochter Germanwings.

Die Pilotengewerkschaft Vereinigung Cockpit (VC) hatte zuvor angekündigt, ihren Ausstand am Mittwoch auf den Kurz- und Mittelstrecken fortzusetzen. Am Dienstag wurden zu Beginn der 13. Streikrunde die Langstrecken bestreikt.

Auch die Flughäfen Hannover und Hamburg sind betroffen: In Hannover werden alle 14 An- und Abflüge gestrichen. In Hamburg fallen von den 14 geplanten Hin- und Rückflug-Verbindungen zwischen der Hansestadt und München zwölf aus. Von und nach Frankfurt werden 15 von 18 geplanten Flügen gestrichen.

Mit langen Schlangen vor den Schaltern rechnen die Flughäfen indes aber nicht. „Bei den innerdeutschen Verbindungen steigen die Fluggäste erfahrungsgemäß schnell auf andere Verkehrsmittel um“, sagte eine Sprecherin in Hannover.

Bericht Seite 17

Mehr Geld für Notunterkünfte

Bremen beschließt Sofortprogramm: 1700 Plätze für 45 Millionen Euro



Bremen will weitere Wohncontainer für Flüchtlinge aufstellen – wie diese am Überseestor in Walle.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

von SABINE DOLL
UND PETER MLODOCH

Bremen. Bremen braucht dringend Unterkünfte für Flüchtlinge. Am Dienstag hat der Senat deshalb beschlossen, kurzfristig 45 Millionen Euro in den Bau weiterer Notunterkünfte zu investieren. Zusätzliche acht Millionen Euro waren bereits zuvor beschlossen worden. Das teilte die Sozialbehörde mit. Damit sollen bis Anfang des kommenden Jahres 1700 weitere Plätze in Wohncontainern und in Gebäuden in sogenannter Holzrahmenbauweise geschaffen werden. „Eile ist geboten“, sagte Sozialseminar Anja Stahmann (Grüne).

Konkrete Planungen für die neuen Notunterkünfte gebe es bereits an den Standorten Nusshorn, Andernacher Straße, Ellener Hof und Am Rastplatz. Dort sollen Erwachsene und Familien untergebracht werden. Prüfungen für weitere Plätze, unter anderem in leer stehenden Lagerhallen oder Baumärkten, liegen derzeit. Neben den Containern und Holzgebäuden sollen ab November auch spezielle winterfeste Zelte mit stabilen, isolierten Wänden aufgestellt werden, wie die Behörde mitteilt. „Es handelt sich unter anderem um einen Zelstandort mit 400 Plätzen im Kaffeequartier in der Überseestadt“, teilte Karl Bronke, Abteilungsleiter in der Behörde, am Dienstag in der Sozialdeputation mit. Bestehende Unterkünfte würden erweitert.

Die nicht winterfesten Zelte für Erwachsene und Familien – davon gibt es derzeit

drei Standorte in der Stadt Bremen – sollen nach Angaben von Stahmann-Sprecher Bernd Schneider sukzessive abgebaut werden. Das Zelt am Lidice-Haus, in dem rund 30 unbegleitete Flüchtlinge untergebracht sind, werde am 30. September geräumt. Das Großzelt am Fallturm an der Uni Bremen, in dem sich derzeit 120 junge Flüchtlinge befinden, soll durch ein Gebäude in Holzrahmenbauweise ersetzt werden.

Der Senatsbeschluss soll auch eine schnellere Beschaffung von Containern und Holzbauten ermöglichen. So entfalls die oft langwierige europaweite Ausschreibung; auch Baugenehmigungen müssten bei der Vergabe nicht mehr vorliegen. Damit könnten Container schon bestellt werden, ohne dass bereits ein Standort feststeht. „Wir müssen so vorgehen, weil die Lieferzeiten für alle Arten von Bauten immer länger werden“, so Stahmann. „Die Fristen liegen derzeit zwischen drei und sechs Monaten.“ Die Situation habe sich durch die Lage in der Türkei, in Griechenland und Ungarn noch zusätzlich verschärft. Bremen hatte erst am Wochenende kurzfristig rund 130 Flüchtlinge, die über Ungarn kamen, in einer Notmaßnahme aufgenommen. Das kleinste Bundesland erwartet nach Angaben der Sozialbehörde in diesem Jahr rund 8000 Flüchtlinge sowie 2000 unbegleitete Minderjährige.

Auch Niedersachsen wird mehr Geld für die Flüchtlingshilfe bereitstellen. Für neue Unterkünfte, Sprachlernklassen und Sozialarbeiter sowie für die Unterstützung der

Kommunen bringt die rot-grüne Landesregierung ein 300-Millionen-Euro-Programm auf den Weg. Dank sprudelnder Steuereinnahmen sind für diesen Nachtragsetat, den der Landtag im Oktober absiegen soll, keine Einsparungen oder Schulden nötig. „Wir werden das ohne zusätzliche Kredite stemmen können“, sagte Finanzminister Peter-Jürgen Schneider (SPD) am Dienstag. Die Kommunen sollen entlastet werden, indem sie 180 Millionen Euro, die eigentlich erst 2016 fließen sollten, noch in diesem Jahr bekommen. Die Zahl der Plätze in den Erstaufnahmeeinrichtungen wolle man von derzeit 11 000 um 500 bis 6000 erhöhen, kündigte Innenminister Boris Pistorius (SPD) an. Bis Juli haben 18 272 Bewerber in Niedersachsen einen Asylantrag gestellt; bis Jahresende werden bis zu 80 000 Flüchtlinge erwartet.

In der innenpolitischen Debatte zu den Flüchtlingshilfen kritisierte NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD), angesichts der anhaltend hohen Zahl von Neankömmlingen sei das bereits beschlossene Maßnahmenpaket der Koalition unzureichend. Die vom Bund angekündigte Drei-Milliarden-Hilfe für Länder und Kommunen ab 2016 reiche nicht aus. Kraft erwartet außerdem mehr als die für 2015 prognostizierten 800 000 Flüchtlinge. Auch Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil und die rheinland-pfälzische Regierungschefin Malu Dreyer (beide SPD) forderten mehr Geld vom Bund.

Kommentar Seite 2-Berichte Seiten 10 und 16

POLITIK

Was Bürgern wichtig ist

Was bedeutet gutes Leben in Deutschland? Das will die Bundesregierung derzeit von den Bürgern wissen. Auch in Bremen haben jetzt Menschen über ihre Wünsche und Vorstellungen gesprochen.

5

WIRTSCHAFT

Aus Wind Geld machen

Der Markt für Windenergie hat sich auf einem hohen Niveau stabilisiert und wird weiter wachsen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Commerzbank. Zugute kommt den Geldgebern das niedrige Zinsniveau.

19

SPORT

Fans umschwärmten Pizarro

Rund 500 Fans haben Claudio Pizarro bei seinem ersten Training für Werder umschwärmten. Assistenztrainer Torsten Frings betonte, der Angreifer werde nicht zwingend nur Joker sein: „Die Besten spielen bei uns.“

25

KULTUR

Matthias Brandt liest aus „Psycho“

Er hat so gut wie alle deutschen Film- und Fernsehpreise bekommen und sich mit seinen Rollen in die erste Reihe der deutschen Schauspieler katapultiert. Matthias Brandt, jüngster Sohn von Ex-Bundeskanzler Willy Brandt und dessen Ehefrau Rut, kommt am 24. September nach Bremen und stellt in der Glocke in einer szenischen Lesung „Psycho“ vor.

24

RUBRIKEN

Familienanzeigen 6, 21
Fernsehen 30
Lesermeinung 20

Rätsel & Roman 31
Tipps & Termine 12
Veranstaltungsanzeigen 6

ANZEIGE



Industrie als Chance

Peter Hanuschke

über Strukturwandel

Bremen hat sich von der Werftkrisen der 1970er-Jahre gut erholt und ist heute fünftgrößter Industriestandort in Deutschland. Mit Industrie 4.0 steht der nächste große Strukturwandel an. Ob daraus wieder eine Krise werden kann, ist unwahrscheinlich. Denn die großen Industrieunternehmen wie Mercedes oder Airbus, die beide auch in Bremen ansässig sind, haben bereits damit begonnen, die Vision der intelligenten Fabrik in ihre Produktionsabläufe zu integrieren.

Die Verzahnung der Produktion mit der digitalen Welt, die auch als vierte industrielle Revolution bezeichnet wird, wird kommen. Der Strukturwandel, den die Arbeitnehmerkammer in einer großen Studie untersucht hat, ist tief greifend. Es reicht aber nicht, wenn sich nur die großen Unternehmen an dem Zukunftsvorprojekt beteiligen und davon profitieren – auch der Mittelstand im verarbeitenden Gewerbe muss sehen, dass er rechtzeitig einsteigt. Doch nicht jedes Unternehmen ist offenbar davon überzeugt, dass Industrie 4.0 unverzichtbar ist. Insofern sollte die Handelskammer eine noch intensivere Überzeugungsarbeit leisten als bisher.

Die Vorteile müssen noch mehr ins Bewusstsein gerückt werden: Mit Industrie 4.0 besteht die Chance, dass etwa der demografische Wandel kompensiert wird. Auch würden hochwertige Dienstleistungen entstehen – schließlich haben industrielle Revolutionen bisher immer für bessere Arbeitsbedingungen gesorgt.

Bericht Seite 17
peter.hanuschke@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Ilja Trojanow

Ilja Trojanow, 1965 in Sofia geboren und vielfach ausgezeichneter Schriftsteller, ist ein echter Weltenbummler. Er lebte in Nairobi, München, Mumbai, Kapstadt und aktuell in Wien. An diesem Mittwoch ist er allerdings in Hamburg. Dort eröffnet er als Gastredner das Harbour Front Literaturfestival und wird sein neues Buch vorstellen. Erneut treffen sich im Hamburger Hafen internationale Autoren, Schauspieler und Journalisten und stellen ihre neuesten Texte vor. Der neue Roman von Trojanow mit dem Titel „Macht und Widerstand“ ist eine bewegende Erinnerungsarbeit, ein Roman, „wie man ihn in seiner Entschiedenheit und poetischen Kraft lange nicht gelesen hat“, urteilen Kritiker.

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag



Viel Sonne, meist trocken
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN



	RUBRIKEN
Familienanzeigen	6, 21
Fernsehen	30
Lesermeinung	20
Rätsel & Roman	31
Tipps & Termine	12
Veranstaltungsanzeigen	6